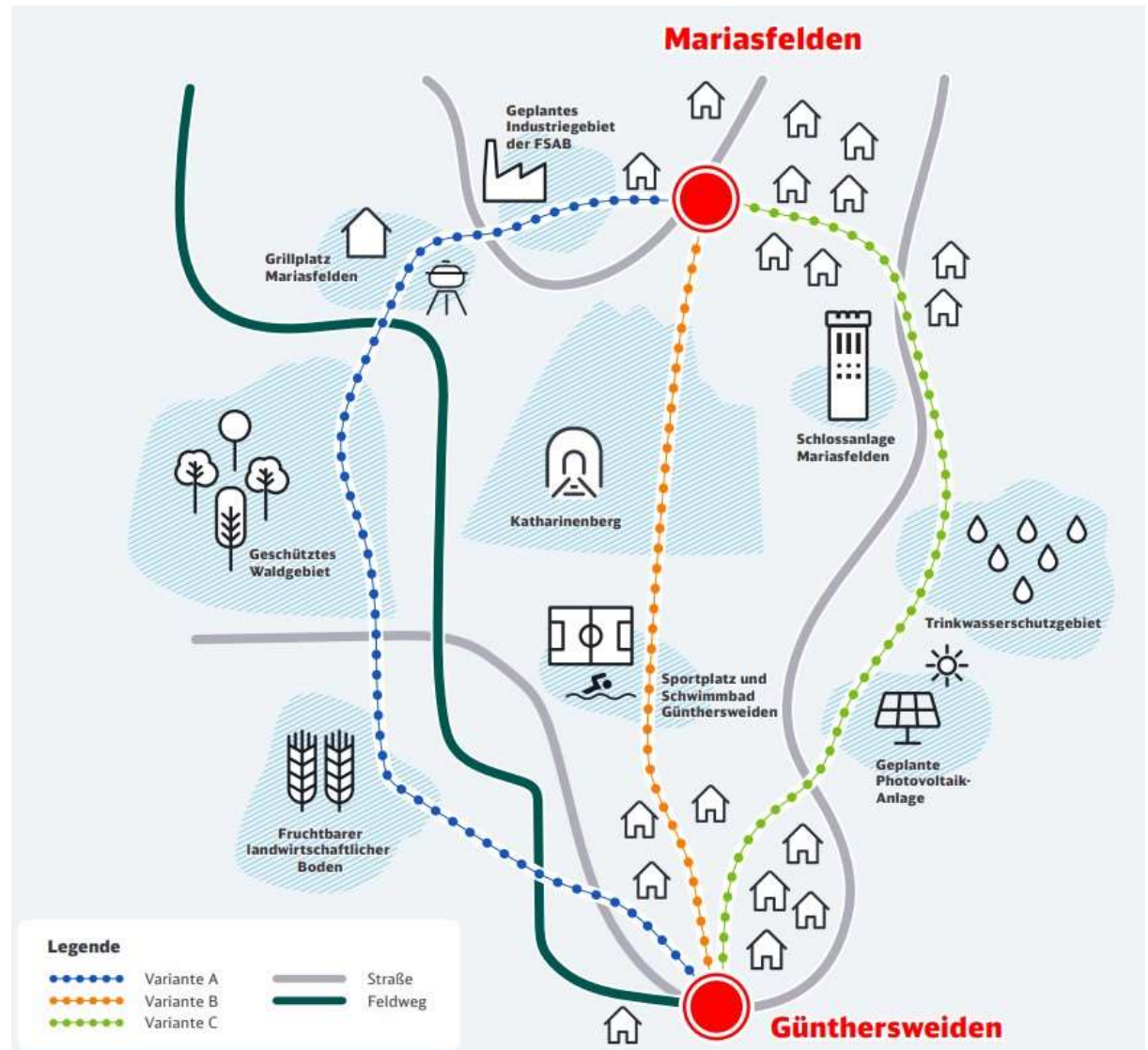


## Die Sonderausgabe zum Dialogforum

Aliena, Letizia, Livia

### Darum geht's bei der neuen Bahnstrecke

Bei dem Dialogforum am Montag haben sich die Vertreter der verschiedenen Interessengruppen für eine der drei ausgewählten Streckenvarianten Mariasfelden - Günthersweiden entschieden. Dieses Ergebnis ist sehr wichtig für die beiden Orte, da eine neue Bahnstrecke viele wirtschaftliche, aber auch ökologische Vorteile hat. Zunächst wird so eine Bahnstrecke den Bahnverkehr insgesamt verbessern und mehr Ordnung in die öffentlichen Verkehrsmittel bringen. Außerdem wird durch weniger fahrende Autos mehr Platz geschaffen, weniger Stau produziert und somit auch weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen, was gut für die Umwelt ist. Ware kann gut transportiert werden, aber auch Menschen kommen schnell von einem Ort zum anderen, was den Tourismus anregt. Eine neue Bahnstrecke zwischen diesen beiden Orten ist also eine sehr gute Idee.



Welches ist die beste Route? Die farblich markierten Strecken sind die von der Bahn als grundsätzlich möglich erachteten Vorschläge für den Gleisverlauf zwischen Mariasfelden und Günthersweiden.

Max

### Das Dialogforum findet eine Lösung

Nach zähem Ringen einigen sich alle Beteiligten auf eine Neubaustrecke

Am 20. März wurden die Bürgermeister der Städte Günthersweiden und Mariasfelden sowie einige andere betroffenen Gruppen von der Projektleitung der Bahn zur Besprechung des Baus der neuen Bahntrasse Mariasfelden-Günthersweiden zusammengerufen. Es galt eine Strecke zu finden, mit der alle Betroffenen einverstanden sein würden.

Das Gespräch begann damit, dass sich die betroffenen vorstellten und begründeten, welche ihre bevorzugte Strecke war. Im Anschluss leitete die Moderation die Diskussion ein: Die Bürgermeister der Gemeinde Mariasfelden waren von der Strecke C nicht sehr begeistert, wie sie es bereits zu Beginn der Diskussion klarstellten. Begründung dafür war der Lärm, der die Anwohner verschrecken könnte und ein möglicher Rückgang der Population der Gemeinde. Daher legten sie sich auf Strecke B fest.

Unterstützung kam aus der Ecke Fridays For Future, die die Strecken A und C als moralisch nicht vertretbar einstufte, da sie durch geschütztes Gebiet führen würden. Auch der Naturschutzbund und der Fahrgastverband Bahnfreunde unterstützten dieses Argument.

Letzterer sah eine Einkommenssteigerung durch den Ticketverkauf, da diese Route die schnellste sein würde. Aufschrei bei den Vertretern der Wirtschaft und dem Bürgermeister der Gemeinde Günthersweiden. Nach ihrer Meinung handelt es sich beim Gleisverlauf B um die schlechteste Wahl, da ein Tunnelbau teuer wäre und durch die Strecke die erst letztens errichtete Sportanlage abgerissen werden müsste. Der Abriss sei kaum möglich, da es Sponsoren gab, die für die Errichtung Geld zur Verfügung gestellt hatten, so der Bürgermeister der Gemeinde Günthersweiden. Er bevorzugt Strecke A. Zustimmung kam von der Bürgerinitiative, Ablehnung von den ökologischen Verbänden. Dann ein Schock für den Bürgermeister von Günthersweiden und die Wirtschaftsabgeordneten. Die Moderation teilte mit, dass die Strecke C nicht gebaut werden könne, weil gefährdete Gelbbauchunken dort entdeckt wurden. Ein Aufatmen bei den Naturschützern. Es wurde immer unruhiger und die Moderation musste immer öfter für Ruhe sorgen. Anschließend tritt die Bürgerinitiative der Anwohnenden von Günthersweiden ins Gespräch ein und spricht sich wiederholt für Strecke A aus. Ihr Argument: Sie stört kaum Anwohner der beiden Gemeinden und es wird kein Denkmal in Gefahr gebracht.

Das bringt zum ersten Mal den Bauernverband richtig ins Spiel. Dieser ist gegen den Bau von Strecke A, da diese durch fruchtbaren Boden, der für Landwirtschaft genutzt wird, führt. Ebenfalls wütende Blicke kamen aus der Wirtschaftsecke, die ein neues Industriegebiet plant, das nicht erbaut werden könnte, sofern die Strecke A gebaut werden würde.

Es ging mit dem nächsten Schock weiter. Die Projektleitung der Bahn schließt Strecke A aus rechtlichen Gründen aus. Eine hitzige Diskussion entsteht zwischen dem Bürgermeister von Günthersweiden und der Wirtschaft, die gegen die restlichen Parteien ankämpfen. Argumente wie "zu teuer" werden aus Reihen der Gegner von Strecke B gebracht. Die Abgeordneten von Fridays For Future beruhigen die Situation, indem sie auf Hilfgelder der Bundesregierung zum Ausbau der Bahn verweisen.

Die Diskussion näherte sich dem Ende und die Parteien hatten sich darauf geeinigt, dass die Strecke B gebaut werden kann, sofern der Staat das Geld gibt und die Strecke nur tagsüber befahren wird, damit die Anwohner nicht nachts vom Lärm gestört werden. Damit wurde die Diskussion zu einem einvernehmlichen Ende gebracht.

Arman und Jonas

## Jungunternehmer befürchten hohe Kosten und lange Bauzeit

Kurzinterview der Woche

Arman Berasi engagiert sich im Wirtschaftsverband der Jungunternehmer Badens. Deren Interessen vertrat er am Montag beim Dialogforum zur neuen Bahntrasse. Hier gibt er Auskunft über seinen Blick auf die Diskussionsergebnisse.

**Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausgang der Diskussion?**

**Herr Berasi:** Ich bin nicht besonders zufrieden, da unsere höchstfavorisierte Streckenidee C nicht genommen wurde.

**Was stört Sie am Ausgang der Diskussion?**

**Herr Berasi:** Mich persönlich stört, dass die Strecke eine sehr lange Bauzeit benötigt, außerdem muss eine Freizeitanlage versetzt werden. Bei dem Bau der Anlage haben wir mitgeholfen. Dazu ist die Strecke auch sehr teuer, was auch die Bundesregierung nicht zu 100 % auffangen kann.

**Warum war Strecke C ihre favorisierte Lösung?**

**Herr Berasi:** Strecke C wäre unsere favorisierte Lösung gewesen, da die Strecke günstiger als Strecke B ist. Außerdem können Güterzüge einfacher und mit weniger Aufwand fahren.

Ana-Luisa und Nomi

## Bürgermeisterin von Mariasfelden äußert sich zufrieden

Exklusiver online content für Abonnenten

Die 8b NEWS bekamen mit Ana-Luisa eine positiv gestimmte Ortsvorsteherin vor die Kamera. Sehen Sie das Interview [hier](#):



Leni und Ella

## Faires Ergebnis trotz vieler Konflikte

Die beiden Moderatorinnen lassen das Dialogforum Revue passieren

In unserem Dialogforum gab es viele Konflikte, die gelöst werden mussten. Da es viele verschiedene Meinungen und Interessen gab, war dies auch nicht so leicht.

Für die Vertreterinnen von „Fridays For Future“ war es sehr wichtig, dass die Umwelt geschützt wird. Da Strecke A durch ein Naturschutzgebiet ginge, käme es für sie niemals in Frage diese Strecke zu wählen, weil man damit die Natur zerstört und sogar gegen ein Naturschutzgesetz verstoßen würde. Aufgrund dessen haben sie sich für Strecke B entschieden.

Für den Wirtschaftsverband war es im Gegensatz zu den Vertreterinnen von „Fridays For Future“ nicht von starker Bedeutung, dass die Natur geschützt wird, sondern eher, dass man viel Geld macht. Da auf der Strecke A ein Industriegebiet geplant war, war auch für ihn diese Strecke indiskutabel. Strecke B kam auch nicht in Frage, zumal dort keine Güterzüge fahren könnten.

Dem Bauernverband war es sehr bedeutend, dass Strecke A nicht gebaut wird. Diese geht nämlich durch Felder, Wälder und Naturschutzgebiete, was für die Bauern schlecht wäre.

Auf Feldern ist zum Beispiel fruchtbarer Boden und in den Naturschutzgebieten befindet sich der Lebensraum von vom Aussterben bedrohten Lebewesen. All diese Gebiete würden zerstört werden, wenn dort eine Strecke gebaut werden würde. Auch für die beiden Bürgermeisterinnen von Mariasfelden gab es viele verschiedene Themen und Konflikte in den Blick zu nehmen. Ihnen war es beispielsweise wichtig, nach dem Bauprojekt immer noch finanzielle Gesundheit zu genießen. Genauso bedeutsam war aber auch das Wohl der Anwohner sowie der Umwelt. Dazu kommt auch, dass der Bürgermeister von Günthersweiden sich dafür stark gemacht hat, dass die Route nur tagsüber befahren werden darf, um die angrenzenden Wohngebiete vor Lärm zu schützen.

Der Fahrgastverband Bahnfreunde hat sich für Möglichkeit B entschieden, da sie zentral ist und man schnell von Ort zu Ort kommt. Hierbei gab es jedoch Widerspruch von der Bürgerinitiative Günthersweiden, die diese Entscheidung aufgrund der Kosten nicht befürworten konnte. Letztendlich kann man sagen, dass wir trotz vieler Konflikte und Meinungsverschiedenheiten zu einem fairen Ergebnis gekommen sind, mit dem sich alle zufrieden geben konnten.



Wo genau die Züge in Zukunft zwischen Mariasfelden und Günthersweiden rollen werden, scheint nun festzustehen.

Pauline und Greta

## Fridays For Future sieht sich als Gewinner

### Eine Aktivistin der Jugendbewegung im Interview

Was war dein Standpunkt in der Diskussion über die Bahnverbindung zwischen Günthersweiden und Mariasfelden?

**Greta:** Es gab drei mögliche Bahnstrecken, die zur Auswahl standen. Ich, als Vertreterin für Fridays for Future, habe mich für Variante B entschieden.

Wieso hast du dich für diese Variante entschieden? Was waren die Ausschlusskriterien für die anderen Varianten A und C?

**Greta:** Ich hatte mehrere Gründe für den Ausschluss von Variante A. Der ausschlaggebende Punkt war, dass sich auf der Strecke ein geschützter Wald befindet, der per Gesetz nicht verändert bzw. geschädigt werden darf. Bei Variante C habe ich das Problem gesehen, dass die Bahnstrecke ein Trinkwasserschutzgebiet schneidet, was wiederum ebenfalls gesetzlich verboten ist.



Wie fandest du die Argumentation deiner „Gegner“, also den anderen Interessengruppen?

**Greta:** Die Argumentation war wesentlich schwächer als meine eigene, denke ich, da das Gesetz und die Umwelt an erster Stelle stehen. Dennoch verstand ich die einzelnen Argumente der anderen Interessengruppen und habe versucht, in meiner Argumentation darauf einzugehen.

“Das Gesetz und die Umwelt stehen an erster Stelle.“

- Greta

Welches Argument war in deinen Augen das ausschlaggebende, das alle von deiner Streckenvariante - Variante B - am Ende überzeugt hat?

**Greta:** Die Argumente, die die anderen letztendlich von der Strecke B überzeugt haben, waren, dass die Bundesregierung zugesagt hat, die Kosten für den Streckenbau zu übernehmen und dass Güterzüge auch auf der Strecke fahren können und dürfen.